Unfallforschung kurzgefasst
Nr 10

Freie Querung einer Straße

Kinder bewegen sich zuerst zu Fuß eigenständig im Straßenverkehr. Eine Straßenüberquerung muss auch ohne Fußgängerüberwege oder andere Querungshilfen gelingen und besteht aus **fünf Teilschritten.** Dafür werden verschiedene Fähigkeiten benötigt, deren Entwicklung anhand einer Ampelskala in der Tabelle abgebildet sind.

Teilschritt	Altersgruppe in Jahren		
	<6	6-7	8-9
Entscheidung für eine Querung	●	●	●
Herantreten an die Fahrbahn	●	●	●
Überblick über Verkehr verschaffen	●	●	●
Entscheidung zum Überqueren	●	●	●
Straße überqueren	●	●	●

Erforderliche Kompetenzen: ● *nicht vorhanden* ● *in Entwicklung* ● *vorhanden*

Entscheidung für eine Querung

Zunächst müssen Kinder überlegen, an welcher Stelle und wann die Straße sicher überquert werden kann **(Handlungsplanung).** Bis zum Alter von sechs Jahren ist dies nur auf bekannten Strecken möglich. Zwischen sechs und sieben Jahren können Kinder besser ihre **Aufmerksamkeit** auf die Querung lenken. Von **Ablenkungen** werden sie aber noch beeinflusst. Mit acht bis neun Jahren nehmen Kinder längere Wege in Kauf, um die Straße an einer Ampel/Zebrastreifen zu queren. Sie können bis zu vier **gedankliche Schritte** vorausplanen. Dabei lenken sie ihre **Aufmerksamkeit** auf die Querungsentscheidung und unterdrücken irrelevate Reize. Zusätzlich ist nun das Verständnis **räumlicher Relationen** im Straßenverkehr entwickelt.

Herantreten an die Fahrbahn

Bereits mit sechs Jahren sind die motorischen Fähigkeiten soweit entwickelt, dass Kinder erhöhte Bordsteine problemlos überwinden können. Ihre **Motorikkontrolle** ist jedoch noch nicht vollständig entwickelt, so dass sie teilweise auf die Straße laufen, ohne vorher zu stoppen. Erst mit sechs bis sieben Jahren stoppen sie am Straßenrand und halten dabei ihr **Gleichgewicht.** Mit acht bis neun Jahren halten Kinder am Straßenrand an, auch wenn plötzlich Fahrzeuge hinter Sichthindernissen auftauchen. Die **Motorik- und Inhibitionskontrolle** kann dann willentlich auf den Straßenverkehr gerichtet werden.

→

Überblick über den Verkehr verschaffen

Kindern unter sechs Jahren fällt die Überblicksgewinnung noch schwer, da sie **leicht ablenkbar** sind. Das **periphere Blickfeld** ist noch eingeschränkt und näherkommende Fahrzeuge werden möglicherweise übersehen.

Geräusche werden mit sechs Jahren **phyisch gehört,** und bekannte Geräusche wie Hupen oder Fahrradklingeln mit den entsprechenden Fahrzeugen verknüpft. Auch mit sechs bis sieben Jahren bestehen noch Schwierigkeiten in der Überblicksgewinnung bei **Sichthindernissen** wie parkenden Fahrzeugen. Erst mit acht bis neun Jahren können **von der Seite kommende Fahrzeuge** auch wahrgenommen werden, wenn der Blick nicht direkt auf sie gerichtet ist. In diesem Alter können Kinder irrelevante Reize für eine gewisse Zeit ausblenden. Die **Überblicksgewinnung** dauert jedoch länger als bei Erwachsenen. Vor der eigentlichen Querung müssen die Kinder auch **Verkehrszeichen erkennen** und **Fahrzeuge mit** ihren unterschiedlichen **Geschwindigkeiten verknüpfen.** Noch mit acht bis neun Jahren werden weiter entfernte Fahrzeuge kleiner eingeschätzt. **Unbekannte Verkehrsgeräusche** werden erst in diesem Alter differenzierter wahrgenommen. **Entfernungen und Geschwindigkeiten einzuschätzen,** fällt aber immer noch schwer.

Entscheidung zum Überqueren

Den Ablauf der Querung kennen Kinder schon mit sechs Jahren. Allerdings bestehen noch **Denkfehler** wie: wenn ich das Auto sehe, sieht es mich auch. Sie sind zudem noch **leicht ablenkbar.** Es fällt den Kindern noch schwer, **Gefahren zu erkennen.**

Mit sechs bis sieben verbessert sich das **Verständnis für die Absichten anderer,** die eignen Interessen sind jedoch noch vorherrschend. **Nonverbale Kommunikation** wie Lichthupe zur Signalisierung, dass gequert werden kann, wird zumeist nicht verstanden. Erst mit acht bis neun Jahren werden sichere Querungsstellen fast immer erkannt und bei schlechter Sicht oder viel Verkehr andere Stellen gesucht. Wie sich **Situationen verändern,** können Kinder auch mit acht bis neun Jahren noch nicht antizipieren und sind in komplexen Situationen überfordert. **Distanz und Geschwindigkeit** können noch nicht fehlerfrei eingeschätzt werden.

Straße überqueren

Beim eigentlichen Überqueren ändern vor allem jüngere Kinder bis sechs Jahre ihre **Gehgeschwindigkeit** beim Überqueren oder bleiben plötzlich stehen. Veränderungen der Situation werden teilweise nicht beachtet.

Mit sieben bis acht Jahren kann die Straße **schneller überquert** werden. Von der Seite kommende Fahrzeuge werden aber teilweise **zu spät wahrgenommen.** Erst mit acht bis neun Jahren queren Kinder die Straße **zügig und geradlinig.** In diesem Alter wird auch die Aufmerksamkeit über die Dauer der Straßenquerung aufrechterhalten. Die **Einschätzung der Entfernungen und Geschwindigkeiten** von Fahrzeugen wird besser. Der Abstand wird aber tendenziell noch überschätzt und besonders hohe Geschwindigkeiten eher unterschätzt, so dass sich Kinder möglicherweise zu viel Zeit lassen, um auf die andere Straßenseite zu gelangen.

Fazit und Empfehlungen

Für die freie Straßenquerung ist auch das **Zusammenspiel der erforderlichen Fähigkeiten** relevant, die sich erst mit zunehmendem Alter entwickeln. Vereinzelte Defizite können Kinder mit anderen Fähigkeiten ausgleichen. Schätzen Kinder bei der Straßenquerung die Entfernungen beispielsweise nicht gut ein, können sie mit Hilfe ihres **Gefahrenbewusstseins** eher große Lücken zum Queren nutzen und somit Gefahren vermeiden.

Kinder sollten daher vor allem in realen Verkehrssituationen trainieren und üben, um Erfahrungen zu sammeln und zusammenspielende Fähigkeiten auszubauen. Generell sollten Kinder möglichst an gesicherten Stellen die Straßen queren.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: udv.de/Verkehrssituationen

Impressum

Unfallforschung der Versicherer im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
Wilhelmstraße 43/43 G, 10117 Berlin · Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
Tel. 030 2020–5000 · Fax 030 2020–6000
www.udv.de, unfallforschung@gdv.de

Verantwortlich
Sophie Kröling, M.sc.
Fachbereich Verkehrsverhalten
Tel. 030 2020–5873
E-Mail: s.kroeling@gdv.de

Unfallforschung der Versicherer GDV